

Die Einheit von Basalt und Eiche

Baumpflanzung im Klosterareal Raitenhaslach bleibt mit dem Künstler Joseph Beuys verbunden

Burghausen. Mit dem Versuch, innerhalb einer Stunde den geistigen Raum hinter dem Kunstbegriff der „Sozialen Plastik“ zu öffnen, zog Joseph Beuys' Meisterschüler, Johannes Stüttgen, am Sonntag in Raitenhaslach das Auditorium in seinen Bann.

So zahlreich waren Kunstliebhaber in die Aula Major des Klosters gekommen, dass die Sitzplätze nicht ausreichten. Ines Auerbach, Leiterin des Fotomuseums, zeigte sich begeistert davon, dass Beuys' Idee der sozialen Plastik immer noch von vielen weitergetragen werde und mit der Pflanzung der Eiche in Raitenhaslach einen weiteren Höhepunkt finde: „Die Pflanzaktion ist das Ergebnis von Kommunikation und der Zusammenarbeit vieler Menschen und der sehr freundschaftlichen Beziehungen zum Museum ‚Das Maximum‘.“

Johannes Stüttgen, Meisterschüler, engster Mitarbeiter und Künstlerkollege von Beuys, versuchte im Anschluss, den geistigen Raum hinter der Eichenpflanzung zu öffnen. „Eigentlich ist das Ganze ziemlich einfach“, schmunzelte Stüttgen und führte aus: „Kunst hat einen hohen Anspruch, der in jedem großen Kunstwerk realisiert wird. Dazu muss man wissen, das das Höchste immer dem Tiefsten der menschlichen Seele entspricht, und in Beziehung gesetzt werden muss. Das, was da in der Tiefe in der Regel verborgen lebt, muss nach oben, seine innerste Wesenheit ins Bewusstsein geholt wer-



Die Basaltstele neben dem Baum graben hier Pfarrer Erwin Jandl und Bürgermeister Hans Steindl ein. Sie soll mit dem Baum eine Einheit bilden mit spiritueller Wirkung auf Menschen. – Fotos: Stadt/Obele

den. Erst dann ist der Mensch erlöst und frei. Diese Entwicklung, dieser Vorgang ist Kunst.“

Sein Lehrer Beuys habe daran geglaubt, dass sich der Begriff „Künstler“ nicht auf Ausnahmefiguren wie Mozart oder Bach, die nur Modellfunktion hätten, sondern auf jeden Menschen beziehe. „Es geht jetzt nicht mehr um besondere Menschen, sondern um die Besonderheit in jedem Menschen“, ist sich Stüttgen sicher. Nur mit dieser Weiterentwicklung des Menschen habe die Erde eine Zukunft, könne eine Gesellschaftsform gestaltet werden, die stimmt, davon ist Stüttgen überzeugt. Beuys sei der erste gewesen, der mit einer künstlerischen Maßnahme versucht habe, das in der Kunst Wirksame in einen eigenen Begriff zu bringen.



Schüler des Aventinus-Gymnasiums beim Setzen der Eiche.

Anhand mehrerer Kunstprojekten von Beuys erläuterte Stüttgen die Begriffe des Innen und Außen, die Verbindung des Menschen mit dem Obersten, dem „Maximum“ der Kunst und seiner inneren Tiefe und leitete dann auf das letzte Kunstprojekt seines Mentors über, das Projekt „7000 Eichen“, das 1982 zur documenta 7 begann. „Das ist eine Aktion, die nach einem langen Raubbau auf der Erde wieder den richtigen Bezug herstellen soll – aber nicht im konventionellen Sinne.“

Eine neben den Baum gesetzte Basaltsäule steht nun für die Mineralversorgung der jungen Eiche. Im Laufe der Jahrhunderte ändere sich das Verhältnis und schließlich erbege das Tote mit dem Lebendigen ein stimmiges Bild.

Bürgermeister Hans Steindl, der das Projekt nach Burghausen geholt hat, zeigte sich kurz vor der Eichenpflanzung noch ganz gebannt von Stüttgens Ausführungen: „Die Spannung im Saal war spürbar, es war ein sehr bewusstes Zuhören aller Anwesenden.“ Der Platz am Kloster und diesem Ort des Denkens sei für die Eichenpflanzung ein sehr passender. Zusammen mit Schülern des Aventinus-Gymnasiums und vielen Helfern wurde die Idee Beuys, am Vorplatz des Prälatenstocks mit vereinten Kräften in die Tat umgesetzt: Viele helfende Hände schnappten sich Spaten und Gießkannen, gaben der Eiche und der Basaltsäule ihren neuen Platz und alle beteiligten „Künstler“ hatten sichtlich Spaß an der „sozialen Plastik“, die in Gemeinschaft entstand. – red